

anderen sinnlichen Medien des Gottesdienstlichen, vor allem für das Optische, das Zeichen, die Szenische Liturgie. Dabei ist letzteres Genre im Gottesdienst eigentlich gar nicht so neu; es wurde lediglich immer wieder einmal verschüttet und dann jeweils neu ausgegraben, wiederentdeckt und in seinen Darstellungsweisen zeitgemäß angepaßt. Erinnerung sei etwa an die romanische, gotische und barocke bildende Kirchenkunst und an das liturgische Spiel, z. B. die Mysterienspiele (AT-Spiel, NT-Spiel, Kirchen-Spiel wie Heiligenlegenden usw.). Von daher ist jede moderne Bemühung, welche die Vollzahl der Sinne in Gottesdienst und Verkündigung anvisiert, zu begrüßen. Und das gerade will das vorliegende Werk.

Es wird dies versucht an einem typischen Beispiel, dem in mannigfacher Weise in den unterschiedlichsten Kulturen bzw. Religionen bekannten »Lebensbaum«. Zur Wiederentdeckung und Neuinterpretation besagten Phänomens geht das Buch in drei Hauptschritten vor: I. Der Lebensbaum in Mythologie, Dichtung und Tiefenpsychologie, II. Das Bild des Lebensbaumes in der jüdisch-christlichen Überlieferung, III. Der Lebensbaum in Unterricht und Predigt. Dabei basiert das Werk einerseits auf wissenschaftlicher Grundlage und dokumentiert das auch, indem es in den Anmerkungen Quellen und Literatur nennt.

Andererseits verschweigt es ein Hauptanliegen nicht: die praktisch-theologische bzw. liturgische, homiletische und katechetische Umsetzung. Dabei ist es nicht nur Absicht der Verfasser, bestimmtes Material vorzulegen. Sie wollen vielmehr dazu anregen, selbst zu suchen, etwa nach Bildern, Skulpturen usw. Verdienstlich dabei, daß außerdem nicht nur theoretisch ange-regt wird, sondern auch Beispiele zu konkreter Durchführung von »Projekten« (Gottesdienstmodell, Unterrichtseinheiten, Meditation, Predigt) angeboten sind.

KETTLER WALTER (Hrsg.), *Der Lebensbaum – Ein Ursymbol aus Mythos und Tiefenpsychologie. Impulse für die Glaubensunterweisung*. Hrsg. von Walter Kettler unter Mitarbeit von Ludwig Dinzinger, Maria Murböck, Dietmar Wagner und Gerhard Wuttke. Verlag J. Pfeiffer, München 1976, 204 Seiten, kart. DM 19,80.

Es ist noch nicht lange her, daß sich nach einer stark verbalistischen Phase der Liturgie eine Wende vollzogen hat. Seit kurzem gewahrt man nämlich wieder mehr Verständnis auch für die

Als Aspekte der Aktualität des Buches seien beispielsweise genannt: Mai-
baum, versteinerte Bäume (Ausgrä-
bungen) und »Tag des Baumes«. Fer-
ner ist zu überlegen, wie oft Bäume
und ihre Früchte in der Bibel vorkom-
men und welche Rolle sie in der kirch-
lichen Liturgie spielen, etwa als Text:
»Vom Baum des Paradieses kam der
Tod, vom Baum des Kreuzes erstand
das Leben« (Katholische Liturgie, Fest
Kreuzerhöhung am 14. September,
Präfation) oder »greifbar« am Palm-
sonntag. Außerdem welche hinter-
gründige Perspektive die Praxis des
(neuen) Staates Israel ergibt, indem
man zu bestimmten Anlässen und zum
Gedenken an Verstorbene »Bäume
pflanzt« und so »Wüste« zu »Lebens-
raum« macht! Darüber hinaus läßt sich
der Baum in der Lebens- und Vorstel-
lungswelt (Sagen, Dichtung, Musik)
nahezu aller Völker (vgl. Germanen:
Weltersche Yggdrasil) auf Schritt und

Tritt bis in die Gegenwart hinein ent-
decken. Nehmen wir dazu noch wei-
tere »Teile« des Baumes, etwa Blatt,
Blüte usw., erschließen sich zusätzli-
che Aspekte und bekunden die Band-
breite.

Mit anderen Worten: der Baum ist in
vielfältiger Hinsicht Realität und Sym-
bol. Von daher ergibt sich, daß das
Buch zu seiner »Wiederentdeckung«
einen guten Weg beschritten hat und
zugleich exemplarisch für andere
»Symbole« anregend wirkt. Es hilft
mit, der Vordergründigkeit zu entrin-
nen und Hintergründe zu erspüren.
Gelingt dies, wird die Schöpfungswelt
über ihren Gebrauchscharakter hin-
aus in stärkerem Maß als das begriffen,
was sie »noch mehr« ist: Realisierung
eines großartigen, hintergründigen
Gesamtentwurfs, der sich dem Willigen
erschließen kann und dessen
»Annahme« ihm reichen Gewinn
schenkt.

Hermann Reifenberg